



# Karel Čapek: Daschenka

oder Das Leben eines jungen Hundes

Wir liefern aus: DAS 12. TAUSEND

Ⓜ

„Ein Geschenk für Hundennarren. Bezaubernde Photos, reizende Zeichnungen und ein verliebter Text erzählen die Lebensgeschichte eines kleinen Foxterriers.“

*Kreuzzeitung, Berlin*



„Das erlesen gedruckte und ausgestattete Buch ist ein bezauberndes Geschenk für jede Gelegenheit.“

*Nation und Schrifttum*

„Zahlreiche Zeichnungen und entzückende Hundephographien geben dem Buch sein wahres Gesicht.“

*Deutsche Allgemeine Zeitung*



Mit vielen Zeichnungen und Photos des Verfassers

In Ganzleinen RM 4.80

BRUNO CASSIRER VERLAG / BERLIN

4

Soeben erschienen:

## Offener Brief an die Anthroposophen Rud. Steiner's

Eine experimentierende Wiederholung des Gleichen

von Johannes de silentio

Der religiöse Gehalt der Anthroposophie gipfelt in der Lehre der wiederholten Erdenleben der menschlichen Individualität. Die Anthroposophen betrachten R. Steiner als Wiederverkörperung des Evangelisten Johannes. Da die Anthroposophen auf „Die Lüge der Anthroposophen R. Steiner's“ mit Schweigen geantwortet haben, hat der Verfasser eine eigensinnig experimentierende „Wiederholung des Gleichen“ folgen lassen. Der „Offene Brief“ erhebt gegen die anthroposophische Weltanschauung dieselbe Anklage, welche die Weltanschauung des Dritten Reichs gegen die christliche Kirche erhebt: ihre Liebe ist nur ein Vorwand für ihren Willen zur Macht. So ergibt sich die grotesk anmutende Tatsache, daß die Anthroposophen den Petrus in der Religionsgeschichte als minderwertigen Romgeist in die Hölle stoßen, aber den Petrus in R. Steiner als den Evangelisten Johannes in den Himmel erheben. Der „Offene Brief“ soll eine Warnung an die anthroposophische „Weltenliebesmacht“ sein, bevor sie als Schlüssel der Hölle zum Reiche der Himmel von der Wirklichkeit Kierkegaards entlarvt wird, die durch Johannes de silentio erneuert wird. Er ist eine Frage an ihr geistiges Verständnis für das Dritte Reich, bevor der nordische Kampf Kierkegaards gegen jede kirchlich-religiöse Tradition die Pforten der Hölle überwältigt, von denen die Anthroposophie selbst überwältigt zu werden droht. Dem Petrusideal der römischen Kirche, das im Christusideal der Anthroposophie die Auferstehung der Parodie feiert, steht so das religiöse Ideal der deutschen Jugend entgegen, das nicht aus einer religiösen Offenbarung, sondern aus ihrer Auffassung der Innerlichkeit herauswächst. Dieses Ideal strebt dem Kierkegaard'schen Christusideal zu, das in dem von der Anthroposophie verkanteten Eliasideal gipfelt. Kierkegaard hat die übernommene religiöse Tradition riesenhaft ausgemalt, um sie im „Augenblick“, in seiner Agitation gegen das Unwesen der dänischen Kirche, zu überwinden. Was der russische Bolschewismus tut aus Irreligiosität, dasselbe hat Kierkegaard verlangt aus Religiosität. Es resultiert der große Irrtum der Anthroposophen, die da glauben, im kirchlichen Unverstand der deutschen Gegenwart die triumphierende religiöse Ausnahme zu sein.

Ⓜ 8°, 36 Seiten, RM 1.— ord. Ⓜ

Rud. Bechtold & Co. / Wiesbaden

Berlin: Bln. SW 68, Friedrichstraße 226/227, Fernspr. F 5, Bergmann 7822 / Wien: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5